Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

WIDENER LIBRARY
HX K2N9 I

Digitized by Google

P Germ 147.18

A931

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Lacks frontispiece

Digitized by Google

Deutsche Monatsschrift.

1794.

September bis December.

Dritter Band.

Mit Kupfern.

Freymüthig und bescheiden.

Berlin, 1794.
bey Friedrich Vieweg dem älteren.

Digitized by Google

Deutsche Monatsschrift.

1794. November.

Digitized by Google

III.

Hendekasyllabus auf Bürgers Tod.

Wie sie alle den düstern Weg vorangehn!
Mir das seufzende Nachsehn alle lassen,
Alle Freunde der längst verblühten Jugend!
Ach! ich wähnte das nicht: wie mocht' ich's wähnen?
Oft schon kündigtest du, o meine Seele!
Dieser schwachen Umhüllung deinen Bund auf:
Schluchzend stand die Gefährtin meiner Wallfahrt
An dem Schlummer- und Trostberaubten Kissen;
Und unmündige Kindlein, an der Mutter
Arm hintraurend, vergaßen fast des Vier-Mals,
Liebten minder die bunten Bley-Husaren,
Und des zürnenden Kräusels jachen Irrtanz.
Aber, ewige Tafel! du schriebst anders!
Ach! der Kranke genas, blieb länger heimisch
Auf der fröhlichen Erde, koste wieder
Mit des Helikons liederreichen Jungfraun.
Ja, ich blieb, und voran gieng mancher Freund mir.

Digitized by Google

Michaelis! du giengst, du Geissel-Schwinger
Aus der Schule des Denkers von Volterra! *)
Unzer folgte, der kaum erst Aufgesproßte; **)
Dann Sophia ***); dann Dürbachs große Tochter ****);
Dann mein redlicher Bode, jedem flinken
Lohn-Dollmetscher ein furchtbar-hohes Vorbild.
Und nun fordert auch Bürgers hingeschiedner
Geist sein sühnendes Todtenopfer! Bürgers,
Der Gespiele der Weisheit und der Freuden
Mir zu Halle schon war, mit mir auf Madihns †)
Wort-Untrüglichkeit schwur, wie auf Orakel.
O schon damals entstob der Jünglings-Lyra
Mancher leuchtende Funken, all' die lichte
Feuer-Geniusflamme prophezeyend,
Die den kühneren Mann, nun ganz gewappnet,
Auf romanzischem Renner weit umhertrieb,
Rastlos-schnaubend, im Voll-Gallop der Keckheit',
Die, von Keinem erreicht, dem Ziel vorantrotzt,
Daß Unkundige Maul und Nas' aufreißen,
Und, mit heiligem Kreuze sich verwahrend,
Bänglich stottern: es sey hier nicht geheuer.
Dieses blühendsten Amarants Umkränzung
Freund! soll weit in die Nachwelt hin dir bleiben,
Wenn nachahmender Sklaven siecher Lorbeer,
Vom Nichtkenner gereicht, schon längst vergrünt ist,
Ihr Hopp! Hopp! und Halloh! und Hurre! kreischend,

*) Persius, der römische Satyriker, ist zu Volterra geboren.

**) Ludwig August Unzer, starb 1775, kaum 26 Jahr alt.

***) Sophia Schwarz, geborne Becker.

****) Anna Luisa Karschin, geborne Dürrbach.

†) Madihn, damals (1767) Professor in Halle, einer der elegantesten Rechtslehrer seiner Zeit.

Digitized by Google

Gleich der Orgel der heischen Sumpf-Kantoren
Kein aufschreckendes Ohr hinfort verwundet.
Dann noch schmettert ins Horn der Wild- und Rheingraf;
Oder Junker vom Steine schnalzt vergebens,
Lockt vergebens des Marschalls treue Stöber;
Dann noch geht es im Taubenheimer Garten
Nächtlich irr' in der Laube; dann noch reutet
Leonora mit Wilhelm hundert Meilen
Ins entsetzliche Braut-Bett! *) Und, o Wunder!
Hohes Wunder der schöpferischen Dichtkunst!
Haar-aufstupfendes Grausen wird den Horcher
Auf die seltsame Mähr' zusammenschütteln,
Wird dem Reuter, der schon die Trepp' heraufspukt,
Schnapps! die Thür vor der Nase weg verschließen.
Auch das kleinere Spielzeug deines Herzens
Bleibt der Laune der Zeiten unzerbrechlich;
Ob auch mancher Geschäftsmann aus der Ur-Zeit
Baß darob die Parücke hin und her schiebt,
Vornehm glaubt, ein Extensum mit Dahero,
Alldieweilen und Sintemal altfränkisch
Ueberfrachtet, das sey doch ganz was anders **).
Freund! der hüpfendste, Freund! der wärmste, reinste
Sonnen-Strahl aus dem Himmel deines Frohsinns,
Dein von Grazien hingehauchtes Dörfchen ***)
Wird, mitfühlend, Amandus, nach Himmelauf
Von Jahrtausenden, noch Amanda lesen.

*) Bürgers Ged. Göttingen, 2ter Th. S. 27, 145, 165, 195.

**) Keine Erdichtung. Aus dem Mund' eines glaubwürdigen Freundes weiß ich, daß ein in ernsthaftern Geschäften grau gewordner und sonst sehr geachteter Biedermann einst wirklich so vornehm über B. Dörfchen abgesprochen hat.

***) Siehe Bürgers Ged. 2ter Th. S. 224.

Digitized by Google

Jedes Zeilchens erkohrne Nektar-Tropfe
Wird das Ohr in das Herz hinunternippen.
Guter Bürger! auch mich hat oft dein ländlich
Sorgenfrey, mit dem hellen Bach' voll Schmerlen,
Aus schwermüthiger Langweil' wach gerieselt;
Hat, elektrisch mit Einem Zauber-Schlage,
Freuden-Geist in der öden Brust entzündet,
Wenn unglaublicher Zeiten Greul ihn trübte,
Wenn anarchische Volks-Wuth an der Menschheit
Gruft die blutende, dumpfe Schaufel wälzte.
Dann, dann floh ich, mit deiner holden Dichtung,
In mein friedliches Dennstedt zu der großen,
Alterthümlichen Linde meines Pfarrers,
Der dem Weisen zu Grünau wenig nachgiebt;
Führte, herzlich und laut mein Leib-Stück lesend
Deinen Genius Bürger! in Triumph auf.
Dafür hör', o Geliebter! meinen Dank noch
In Elysiums Laube, wenn dort oben
Dank des Sterblichen Dir nicht zu gering ist;
Wenn Erinnerung an den kleinen Irr-Stern,
Wo du pilgertest, ach! und oft auf Dornen!
Dich nicht stört, o Beglückter! in dem Jubel
Neuer, klassischer Freundschaft mit Homeros,
Mit Tibullus, und mit den Geistern allen,
Die hienieden dir manches Winters Schlepp-Nacht
Kürzer zauberten. Dem sey wie ihm wolle!
Was ein Sterblicher geben kann, geb' ich dir:
Dank, sehnsüchtige Thränen, fromme Hoffnung,
Bald dich wieder zu sehn, und wahrlich! froher!
Denn des Sandes schon viel verrann im Glase
Meiner Stunden. Wenn nun der Körner letztes,
Willig folgend den andern, einst herabsinkt:

Digitized by Google

Dann, Unsterblicher! reih' ich Rosen-Kränze
Trauter Freundschaft mit dir zum zweyten Mal auf!
Und, wenn, Bürger! das Land der Auserwählten
Für Genossen des ländlichen Frohlockens
Friedens-Oerter und Halmen-Hüttchen auch hat:
Dann, o Bürger, empfängst du deinen Landsmann,
Führst ihn preisender in dein zweytes Dörfchen,
Wo lichtheller Grün die Flur bekleidet,
Wo die Bäche, wie deine Melodeyen,
Lieblich fließen, und wo des Wandlers Fußtritt
Durch ätherische Rosen leis' hinwegschwebt,
Ohne Dornen! Ach! diese blieben uns nur,
Rissen manches noch dir ergebne Herz auf,
Als du Theurer! den düstern Weg vorangiengst!

Fg.

Digitized by Google